

Liebe Gemeinde am Sonntag Jubilate 2021,

Griechenland – ich war noch nie da – stelle ich mir schön vor, voller Sonne und Strand und mit vielen alten Gemäuern. Nicht zuletzt mit Götterstatuen verziert. Athen ist bis heute die berühmte Hauptstadt.

Griechische Götter bieten Stoff, nicht zuletzt für lustige und aktionreiche amerikanische Jugendfilme. Da steckt viel drin. Riesige Marmorstatuen wurden ihnen zu Ehren gestaltet. Bis heute gibt es in Museen Kunstwerke zu bestaunen, Silber und Gold heben die Schönheit der jungen Götter und Göttinnen hervor. Da steckt viel Geschichte und Kultur drin.

Mag sein, dass es mal eine Zeit gab, in der die Menschen an diese Götter glaubten. Denkt sich Damaris. Sie lächelt bei dem Gedanken an einen Zeus, der Blitze aus dem Himmel schleudert. Hat sie als Kind vielleicht gedacht, dass ein Gott auf einer Wolke sitzt. Oder eine Göttin für die Liebe zuständig ist.

Jetzt ist Damaris erwachsen. Sie hat einiges erlebt, Schönes und Schweres. Sie ist immer kritischer geworden, kein Mensch kann ihr mehr etwas vormachen. Sie ist stolz auf die Demokratie in ihrem Land. Sie hört die verschiedenen Philosophen, die einen schwören auf die Gelassenheit, die anderen auf den Genuss. Manche schreiben Bücher und werden berühmt. Da ist einiges wirklich bedenkenswert. Ihr reicht das nicht. Damaris bleibt auf der Suche nach dem unbekanntem Gott. Irgendwas Höheres gibt es, sie spürt ihre Sehnsucht danach. Es gibt einen Sinn, auch wenn ich ihn nicht sehe, sagt sie sich. Das kann nicht alles sein, dieses kurze schöne Leben, jederzeit in Gefahr.

Heute führt sie der Weg über den großen Platz in der alten Stadt. Da haben sich Leute angesammelt. Ein Mann steht in der Mitte. Er hält eine Rede. Wie gut, dass das möglich ist. Sie liebt diese Redefreiheit. Damaris bleibt stehen und lauscht. Sie merkt kaum, dass er anscheinend auch wieder nur die Männer im Blick hat. Denn dann wird es richtig spannend.

Predigttext: Apostelgeschichte 17,22-34 Paulus aber stand mitten auf dem Areopag und sprach:

Ihr Männer von Athen, ich sehe, dass ihr die Götter in allen Stücken sehr verehrt.

23Denn ich bin umhergegangen und habe eure Heiligtümer angesehen und fand einen Altar, auf dem stand geschrieben: Dem unbekanntem Gott. Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt.

24Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind.

25Auch lässt er sich nicht von Menschenhänden dienen wie einer, der etwas nötig hätte, da er doch selber jedermann Leben und Odem und alles gibt. 26Und er hat aus einem Menschen das ganze Menschengeschlecht gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, und er hat festgesetzt, wie lange sie bestehen und in welchen

Grenzen sie wohnen sollen, 27 dass sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; und fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns. 28 Denn in ihm leben, weben und sind wir; wie auch einige Dichter bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts. 29 Da wir nun göttlichen Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich den goldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Kunst und Gedanken gemacht.

Damaris freut sich. Klar, dass Gott nicht in diesen Kunstwerken steckt. Und wie gut, dass sie nicht die einzige auf der Suche ist. Paulus redet ja sogar davon: Gott ist nicht fern. Sie hört genau hin:

30 Zwar hat Gott über die Zeit der Unwissenheit hinweggesehen; nun aber gebietet er den Menschen, dass alle an allen Enden Buße tun. 31 Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er richten will den Erdkreis mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat und den er vor allen Menschen bestätigt hat, indem er ihn von den Toten auferweckt hat.

Gott hat einen Menschen von den Toten auferweckt, denkt Damaris. Wer das wohl ist? Das möchte ich jetzt aber mal genauer wissen! Ich bleibe dran. Ach, da sind wieder die Spötter, die lachen den Paulus aus.

32 Als sie von der Auferstehung der Toten hörten, begannen die einen zu spotten; die andern aber sprachen: Wir wollen dich darüber ein andermal weiter hören.

Ja, sagt Damaris, ich auch. Ich möchte mehr erfahren.

33 So ging Paulus weg aus ihrer Mitte. 34 Einige Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig; unter ihnen war auch Dionysius, einer aus dem Rat, und eine Frau mit Namen Damaris und andere mit ihnen.

Liebe Gemeinde, Damaris gehört zu den Frauen und Männern, die von Paulus mehr hören. Von Jesus, dem Lebendigen, in dem der unsichtbare Gott sich zu erkennen gibt. Wie genau die Predigt des Paulus in Athen weitergeht, verrät uns die Apostelgeschichte nicht. Wahrscheinlich sind Damaris und Dionysius und die anderen ganz neu dabei, haben keine Ahnung von dem, was in der Bibel steht.

So geht es los mit dem Christsein für Damaris. Sie spielt später in der Gemeinde eine Rolle, so wichtig, dass der Verfasser der Apostelgeschichte ihren Namen für uns aufbewahrt. Mehr leider nicht, kein Alter, keinen Beruf. Da lässt die Bibel das weiße Feuer aufleuchten, zwischen den Zeilen und zwischen den Buchstaben lodert es hell.

Ich stelle mir vor, wie Damaris Paulus anspricht, was das zu bedeuten hat:
Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er richten will den Erdkreis mit

Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat und den er vor allen Menschen bestätigt hat, indem er ihn von den Toten auferweckt hat. Was ist das für ein Mann, den Gott von den Toten auferweckt hat?

Liebe Gemeinde, womit Paulus wohl angefangen hat? Womit würden Sie persönlich beginnen, wenn es um Jesus geht? Mit Maria und Josef und der Weihnachtsgeschichte beginnt der Steckbrief, den ich gerne im Katechumenenunterricht benutze. Dann geht es weiter mit den Geschwistern von Jesus und seinem Beruf als Zimmermann. So kann es losgehen, das Erzählen von Jesus.

Jesus als Hauptperson in einem Film erinnert fast schon wieder an die Götterbilder in Griechenland. Meistens sehr schön, mit einer angenehmen Stimme, wie ein „junger Gott“, erst recht nach der Auferstehung. Mich persönlich ergreifen mehr die Szenen, in denen er leidet und so als Mensch erkannt wird, der schmerzlich an diesem Leben hängt.

Mit den Ostergeschichten von der Auferstehung, vom Leben, das stärker ist als der Tod, kann als Erstes die Rede sein. Von den Gleichnissen vielleicht. Vom Vaterunser. Von den Schwierigkeiten, den Gegnern, dem Leiden und Sterben. Von der Verlassenheit.

Liebe Gemeinde, ich wünsche allen, die wie Damaris kritisch an die Welt herangehen, voller Sehnsucht nach dem Leben und dem, was über alle Vernunft hinausweist, solche wie Paulus. Die sich trauen, von Auferstehung zu reden in Gegenwart der Spötter. Die von ihrem eigenen Glauben sprechen, was Ihnen Jesus bedeutet. Wie viel Trost da wartet, zwischen den Zeilen und auch in den Buchstaben der Evangelien, der Gebete und Briefe, die uns unsere Mütter und Väter im Glauben überliefert haben. Denn das haben wir nötig, in aller Not und Traurigkeit. Den Segen Gottes, in Jesus als Mensch erkannt. Und über den Tod hinaus in das Leben erhoben. Amen.